Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 123 (1957)

Heft: 12

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Frankreich

Die französische Regierung bemüht sich seit längerer Zeit um die Entwicklung eigener Atombomben. Diese Entwicklung scheint nun so weit gediehen zu sein, daß im Sommer 1958 erste Versuchsexplosionen zur Durchführung gelangen können. Die Atombombenexperimente sind in der Sahara in Aussicht genommen. Für die Verteidigung Westeuropas wäre die Verfügbarkeit über französische Atomwaffen von größter militärpolitischer und strategischer Bedeutung.

Atlantikpakt

Der Abschuß des russischen Erdsatelliten und der Mißerfolg beim Abschußversuch einer amerikanischen Weltraumrakete haben der Weltöffentlichkeit eindeutig bewiesen, daß die Vereinigten Staaten auf kriegstechnischem Gebiet, vor allem im Sektor der Fernwaffen, der Sowjetunion gegenüber ernstlich in Rückstand geraten sind. Das Novemberheft der interalliierten Zeitschrift «Revue Militaire Générale», deren Patronatskomitee die führenden Persönlichkeiten der NATO angehören, gibt dieser Beurteilung freimütig und kritisch Ausdruck. So erklärt der Chefredaktor, der französische General M. Carpentier, die beiden sowjetischen Sputniks hätten den Überlegenheitskomplex der USA auf dem Gebiet der Atomwaffen und Fernwaffen gebrochen. Da sich erwiesen habe, daß die Russen kriegstechnisch von den Amerikanern nichts zu lernen brauchen, wäre es kindisch und wirklichkeitsfremd, wenn die Vereinigten Staaten an dem im MacMahon-Gesetz vorgeschriebenen Atomgeheimnis gegenüber den Alliierten festhalten würden. Wenn die Amerikaner und die NATO ihren Rückstand aufholen wollen, sei die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit aller westlichen Länder notwendig. Es dürfe in der NATO keine Aliierten zweiten Ranges mehr geben. Diese gewichtige Stimme ist symptomatisch für die Unzufriedenheit im Lager der europäischen NATO-Staaten gegenüber der exklusiven Politik der USA.

Vereinigte Staaten

Die Vereinigten Staaten unternehmen höchste Anstrengungen, um den Rückstand auf die sowjetische Fernwaffen- und Erdsatellitenentwicklung aufzuholen. Es wurde ein besonderes Kommando für Fernwaffen geschaffen, dem sowohl die Mittelstreckengeschosse wie die interkontinentalen Raketen unterstellt sind. Der Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Vermehrung der Zahl an Forschern und Ingenieuren wird erste Priorität zuerkannt. Besonderes Gewicht wird auch auf die Entwicklung einer Abwehrwaffe gegen Ferngeschosse gelegt.

Um auf dem Gebiet der Luftabwehrwaffen führend zu bleiben, wird besonders die «Nike»-Rakete mit besonderer Intensität entwickelt. Dem ersten Modell «Nike-Ajax» ist die «Nike-Herkules» gefolgt, deren Weiterentwicklung «Nike-Zeus» bereits als Versuchsmodell vorliegt. Die neuesten Versuche mit nuklearem Sprengkopf sollen die Möglichkeit ergeben haben, Atombomben in feindlichen Flugzeugen wirkungslos zu machen, indem die Atombombenladung ohne Explosion verdampft. Die Schwierigkeit scheint darin zu bestehen, das Atombomben tragende Feindflugzeug in ausreichender Höhe über der Erde «abzufangen», damit die nukleare Ladung der «Nike»-Rakete auf der Erdoberfläche keine Auswirkung mehr erzeugt.

Nach Meldungen aus Washington soll schon bis Ende 1957 ein erstes Geschwader mit «Snark»-Ferngeschossen (Reichweite 8000 km) aufgestellt werden.

Die Vereinigten Staaten haben zur Zeit 21 Atom-Unterseeboote im Bau, die bis 1961 in Dienst gestellt sein sollen. Im Marineprogramm ist außerdem der Bau von 6 Riesenflugzeugträgern vorgesehen, die ab 1959 geliefert werden.

LITERATUR

Vom Beruf des Offiziers. Von Oberstdivisionär Edgar Schumacher. Verlag der Arche, Zürich.

Keiner hätte über den Beruf und über die Berufung des Offiziers zuständiger schreiben können als Oberstdivisionär Schumacher. Seine Schrift, die in der Sammlung «Mein Beruf» erschienen ist, strahlt leuchtende geistige Kraft und beherztes, begeisterndes Soldatentum aus. Noch nie ist in unserem Lande dem Offizier, vor allem dem Berufsoffizier, eine derart verdiente und eine dermaßen hervorragende Würdigung zuteil geworden wie durch diese Schrift Oberstdivisionär Schumachers.

In zehn Kapiteln, die eingeleitet werden durch Worte des Militärschriftstellers Fürst von Ligne, erstehen die Voraussetzungen, die Anforderungen und Zielsetzungen des Berufsoffiziers im schweizerischen Wehrwesen. Es werden wohl auch alle Einzelfragen des Militärberufes angezogen, aber das einzelne Problem steht nie im Vordergrund, sondern bleibt ein Teil der ganzen soldatischen Welt, bleibt eingefügt in den großen geistigen Kreis der umfassenden Aufgaben des Offiziers. Darin liegt das Wesen und das Große dieser Schrift: Sie hebt den Beruf des Offiziers aus der materiellen und der organisatorischen Problematik heraus in die Sphäre des Grundsätzlichen, des Geistigen und des Ethischen. Schon das Einleitungswort stellt zwingend den Berufssoldaten unter den Begriff des Dienstes und des Dienens. «Das gültige Ziel, das er sich selber setzt, und das die Sache ihm vor Augen stellt, ist nicht mehr Ausweitung und Eroberung, selbst nicht der Ruhm großer Tat, sondern der schlichte und einfache Einsatz dafür, daß das Gute nicht zugrunde gehe oder Schaden nehme.» Dieser Gedanke, daß es für den Berufsoffizier darum gehe, mit tiefster innerer Hingabe einen großen Erziehungsauftrag zu erfüllen und «bestimmend auf die Menschen zu wirken», tritt immer wieder überzeugend hervor. «Die Frage, ob der Beruf uns segnet oder erdrückt, beantwortet sich aus unserer Stellungnahme zum Gedanken des Dienens. Wenn wir einmal dort angekommen sind, wo wir es als die schönste Möglichkeit menschlicher Entfaltung erkennen, da mag uns dieser Beruf unvergleichlich werden, weil er uns grenzenlose Gelegenheiten dafür gibt.»

Es ist erfrischend, wie alle Fragen des menschlichen und dienstlichen Verhältnisses ungeschminkt und durchdringend angepackt werden. Dem Hinweis, daß bei uns der Berufsoffizier wenig berufliche Förderung erfahre, folgt nicht nur die Feststellung, sondern die Zielsetzung, daß das mitgebrachte Eigene das Beste sei und entscheidend sein müsse. Der Forderung, daß der Berufsoffizier in freier Konkurrenz zum Milizoffizier sich als Truppenführer betätigen und bewähren könne, wird auch der Milizoffizier nur rückhaltlos zustimmen können. Denn die Feststellung ist überzeugend, daß die Kommandoübernahme für den Berufsoffizier ein heilsames Gegengewicht darstelle